

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 130.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{M} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 3. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate November und Dezember können bei allen Postboten bezw. den betreffenden Poststellen gemacht werden.

Die neuereintretenden Abonnenten erhalten die interessante Erzählung „Die stumme Waise“ nachgeliefert.

Die Prüfung im Hufbeschlag hat u. a. bestanden: Joh. Ca. Henne aus Nürtingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

W.-C. Nagold. Oktober ist vorüber, und Gott sei Dank, wird es wohl so ziemlich überall heißen. Schnee, Frost, Sturm, Regen, Rheumatis-muswetter, daran war kein Mangel, während sich die Sonne so verschämt zeigte, wie seit lange nicht. Es ist in Folge dieses wenig angenehmen Oktobers fast ganz Winter gemacht, die warmen Ueberdöcke sind herausgeholt und in den Ofen flackert das Feuer. Wenn der Oktober schon so war, was soll man dann noch vom November erwarten, der ein weit schlechteres Renomme hat, als der jetzt verfllossene Monat? Viel Gutes schwerlich! Das wird freilich reichlich stille Bekümmernis geben, denn in den ersten Tagen des Monats schon müssen viele Tausende junger Leute ihr Bündel schnüren zum Marsch in die Garnison. Nun wird's Ernst mit dem Soldatenpielen, und muß praktisch erprobt werden, wie es mit den Herrlichkeiten des Soldatenlebens bestellt ist. Freilich giebt's zum Anfang manches heimliche Stöhnen, damit es der gestrenge Herr Unteroffizier nicht merkt, wenn der „langsame Schritt“ und das Reden und Strecken, Buzen, Flicken und Stopfen gar kein Ende nehmen will, aber — gut ist's doch! Man merkt doch, was ein Mensch alles aushalten kann, und wenn das Mittagessen anfangs einem verwöhnten Gaumen nicht schmecken will, es schläft sich um so süßer nach des Tages Anstrengungen. Und wenn nur ein Vierteljahr erst vorüber ist, dann kommt doch die Erkenntnis, daß aus dem schlappen Rekruten ein forcher Kerl geworden ist, der noch einmal so stolz in die Welt schaut und nach dem sich die Jugendfreundinnen die Augen aussehen, wenn er zum ersten Male auf Urlaub kommt.

Simmersfeld, 29. Okt. Bei dem hiesigen Kirchenbau ereignete sich heute morgen wieder ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 15jähriger Junge, der von den Maurern als Handlanger benützt wurde, fiel vom Gemäuer des Langhauses eine Höhe von etwa 10 Meter herab. Nach der ärztlichen Untersuchung scheinen innerliche Verletzungen nicht ausgeschlossen zu sein.

Tübingen, 29. Okt. Unsere Leser erinnern sich noch der Schwurgerichtsverhandlung vom 26. v. M., in der Franziska Langheinz von Kiebingen, DA. Rottenburg, welche ihr 9jähriges Stieftöchterchen, das ihr vermögensrechtlich im Wege stand, mit Spiritus und Petroleum übergoss, dann anzündete, und es endlich mit einem Prügel vollends zu Tode schlug, zur Todesstrafe verurteilt wurde. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König dieses Urteil bestätigt und so wird es denn wohl in der nächsten Woche vollstreckt werden, was sicherlich dem allgemeinen Gefühl der Empörung über ein derartig schneidliches Verbrechen entspricht. Die Guillotine

ist seit der letzten im Königreich stattgefundenen Hinrichtung (im Mai 1882) hier aufbewahrt.

Stuttgart, 31. Okt. Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl im Jahre 1889 wird die Veranstaltung einer Landes-Gewerbe-Ausstellung beabsichtigt.

Stuttgart, 28. Okt. Die heute abgehaltene Generalversammlung des Aktienvereins zum Brudershaus in Reutlingen legt einen sprechenden Beweis davon ab, welche großartige Schöpfungen es sind, welche Gustav Werner ins Leben gerufen hat. Die Papierfabrik in Dettingen ergab pro 1886/7 einen Nettogewinn von 175000 \mathcal{M} gleich 19,75 pSt. vom Kapitalkonto, gegen 20,79 pSt. im Vorjahre. Der Gewinn der Centralverwaltung betrug 186461 \mathcal{M} (12,54 pSt. des auf 1487000 \mathcal{M} reduzierten Kapitalkontos.) Es wurde eine Dividende von 4 1/2 pSt. genehmigt, was 66917 \mathcal{M} absorbiert; ferner wurden dem Reservekonto 94543 \mathcal{M} und der Gustav Werner-Stiftung 25000 \mathcal{M} zugewiesen.

Waldsee, 30. Okt. Heute mittag fand hier die feierliche Grundsteinlegung der evang. Kirche statt.

Brandfälle: In Bieringen a. d. J. am 25. ds. Mts. vier Scheuern; in Rottenburg am 1./2. Nov. in der Nähe des Marktplatzes 6 Gebäude und eine große Scheuer.

Die Kaiserin Augusta, deren Befinden in der letzten Zeit bekanntlich vielfach getrübt war, hat ihre Kur in Baden-Baden beendet und wird sich heute Montag Mittag zu kurzem Aufenthalt nach Koblenz begeben, von wo die Rückkehr nach Berlin erfolgt.

Nürnberg, 29. In der Nacht war hier derartig starker Schneefall, daß die Straßenbahn Salz streuen mußte.

Berlin, 29. Okt. Dr. Schweninger hat für die glückliche Entsetzung einer Obaliske des Sultans den Medschidje-Orden 2. Klasse erhalten.

Berlin, 29. Okt. Die Erkältungserscheinungen bei S. M. dem Kaiser Wilhelm bestehen fort und haben vergangene Nacht wiederholte Störungen der Nachtruhe verursacht. Der Verlauf des Unwohlseins bietet nichts ungewöhnliches und giebt zu keinerlei Besorgnis Veranlassung. Der Kaiser ist heute in den Mittagsstunden aufgestanden und arbeitete ohne Unterbrechung.

Die Borsensteuer hat im laufenden Etatsjahre bisher nur 5875600 \mathcal{M} etwa ergeben. Das sind etwa 410000 \mathcal{M} weniger als voriges Jahr.

Berlin, 30. Okt. Wie [der „Börsen-Ztg.“ von glaubwürdiger Seite gemeldet wird, steht die Entscheidung des Kaisers darüber in naher Aussicht, ob ein deutscher Spezialarzt behufs Prüfung des Halsleidens des Kronprinzen nach San Remo zu entsenden sei. — Dem Vernehmen nach beantragt die Regierung die Verdoppelung der Kornzölle und zwar generell, also auch gegen Oesterreich-Ungarn.

Berlin. Ein Gerücht will wissen, daß die Getreidezollvorlage einen Passus enthalten soll, wonach der Bund ermächtigt wird, die Zölle beim Eintritt einer Teuerung herabzusetzen. Aehnliche Bestimmungen bestanden vor Jahrzehnten in Preußen u. die Regierung hat von denselben auch Gebrauch gemacht.

Sämtlichen Sparkassen des deutschen Reiches ist vom Staatssekretär des Reichspostamtes die Berechtigung zuerkannt worden, Sendungen mit der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache“ zu versehen, wofür der Empfänger dann nur das gewöhnliche Frankoposito, nicht aber den Zuschlag für unfrankierte Sendungen zu zahlen braucht.

Berlin, 31. Okt. Ein Telegramm von Kapstadt an die Kolonialgesellschaft meldet die Auffindung reichhaltiger Goldfelder in Südafrika.

Auf ein Glückwunschtelegramm des schlesischen Provinziallandtages ist vom Kronprinzen aus Baveno folgende Antwort eingegangen: „Ich danke dem schlesischen Provinziallandtage für die mir

ausgesprochene teilnahmevolle Gesinnung. Meiner fortschreitenden Genesung gemäß hoffe ich, mit Ablauf des Winters die Heimat als hergestellt wieder betreten und die Provinz, an welche mich so mannigfache Beziehungen knüpfen, begrüßen zu können.“ Die Kronprinzessin ist von ihrem Besuch beim König Humbert in Monza nach Baveno zurückgekehrt. Im Laufe dieser Woche wird voraussichtlich die Uebersiedelung der ganzen kronprinzlichen Familie nach San Remo erfolgen.

Schweiz.

Von Zug kommen wieder böse Nachrichten. Am letzten Samstag bemerkte man bei den Häusern, die zwischen der alten Senkelle und dem Regierungsgebäude liegen, aufs Neue eine Senkung von fast einem Fuß Tiefe; es entstanden Risse in den Mauern. Daraufhin mußte angeordnet werden, daß die Häuser geräumt werden und auch aus dem Regierungsgebäude wurde ausgezogen. Bis jetzt ist eine weitere Rutschung oder Senkung nicht bemerkt worden. (Die Nachricht wird von anderer Seite als nicht zutreffend bezeichnet.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt. Auf Wunsch der Breslauer deutsch-katholischen Gemeinde wird die Leiche Konges heute nach Breslau übergeführt.

Wien, 29. Okt. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache der Delegationspräsidenten: Er könne mit Befriedigung darauf hinweisen, daß die auswärtigen Beziehungen der Monarchie unverändert günstige und erfreuliche sind, und daß die beharrlich von der Regierung verfolgte Politik, welche die Erhaltung des Friedens und des auf Verträgen beruhenden Rechtszustandes anstrebe, nicht nur Anerkennung, sondern auch gewichtige Unterstützung findet. Die bulgarische Frage ist zum Bedauern des Kaisers noch nicht abgeschlossen; Er hofft jedoch gern, daß dieselbe auch fernerhin ihren lokalen Charakter bewahren und schließlich in einer Weise gelöst wird, welche die zulässigen bulgarischen Wünsche mit den europäischen Verträgen und Interessen in Einklang bringt. Wenn auch Europa fortdauernd vom Gefühle der Unsicherheit beherrscht wird, und dies die Regierung zwingt, in der Fürsorge für die Wehrkraft der Monarchie sich nicht überflügeln zu lassen, so ist doch die Annahme berechtigt, daß die eifrigen Bemühungen und das enge Zusammenschließen der für die Erhaltung des Friedens eintretenden Mächte eine Störung desselben auch ferner hintanhaltend werden.

Wien, 31. Okt. Das Herrenhaus nahm debattelos den Gesetzentwurf über die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen zum Deutschen Reich und Italien an. Am Sitzungsschlusse erklärte Graf Taaffe im Namen des Kaisers, der Reichsrat sei vertagt.

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Wie die „Justice“ mitteilt, hatte Grevy eine Unterredung mit Rouvier, Veroyer und Floquet, welche ihn versicherten, viele Abgeordnete, welche der Dringlichkeit des Antrags Cuneo beistimmten, beabsichtigten, bei der späteren Abstimmung über die Untersuchung durchaus nicht den Präsidenten in eine schwierige Lage zu bringen. — Man glaubt, daß die Radikalen vor dem Neuesten zurückschrecken werden, da ihnen der verhasste Ferry, der im Senat über 200 Stimmen verfügt, die meiste Aussicht hätte, Grevys Nachfolger zu werden.

Paris, 30. Okt. Mit Recht wird die Frage aufgeworfen, ob die Finanzverwaltung resp. die Postbehörde nicht verpflichtet sei, da sich Herr Wilson



durch Ueberfendung der 40 000 Frks. als „fraudeur“ bekennt, einen Prozeß gegen ihn einzuleiten und mindestens die gesetzliche dreifache Portozahlung für die 200 000 Briefe zu verlangen, welche der Schwiegerjohn des Präsidenten zugibt, unerlaubter Weise mit dem Stempel der Präsidentschaft versehen zu haben. In diesem Falle müßte Herr Wilson also noch 50 000 Frks. nachzahlen.

Paris, 30. Okt. Der „Voltaire“ schreibt: „Wir wissen nun, daß ein Schutz- und Trugbündnis zwischen Deutschland und Italien geschlossen ist und daß unsere alten Bundesgenossen von Magenta und Solferino bei dem ersten Kanonenschuß in den Bergen einen Alpenübergang versuchen werden. Da müssen wir der Freundschaft, mit der Herr Crispi Frankreich beehrt, und seinen Friedensversicherungen die verdiente Würdigung angedeihen lassen und den Rat des Faten befolgen: „Seid stark!“ Was die Erneuerung des Handelsvertrages betrifft, den Herr Crispi mühselos von der Republik zu erlangen hofft, so meinen wir, unsere Regierung wäre wohl beraten, wenn sie sich nicht darauf einlasse, ohne zuvor die nötigen Maßregeln getroffen zu haben, um sich von den doppelstimmigen Phrasen, dem berechneten Schweigen und den schwunghaften Beteuerungen Herrn Crispi nicht täuschen zu lassen.“

Paris, 31. Okt. Der „Figaro“ spricht heute eingehend über die Rüstungen Rußlands zu dem Riesenkampf mit Deutschland. „Der Krieg ist unvermeidlich, und an dem Tage, wo er ausbricht, sind wir (die Franzosen) Herren der Lage.“ Die Franzosen wünschen, daß Rußland den Tanz beginne, dann sind sie Herren der Lage; die Russen dagegen wünschen nichts sehnlicher, als daß Frankreich ansauge, dann glauben sie Herren der Lage zu sein.

Paris, 31. Okt. Der Kriegsminister Ferron hat den wöchentlichen, mit Musik begleiteten Zapfenstreich in Clermont-Ferrand wegen der Kundgebungen zu Gunsten des Generals Boulanger verboten.

Paris, 1. Nov. Nicht nur der Besuch des Faten in Berlin, sondern auch die Reise des Herrn v. Giers nach Berlin wird für wahrscheinlich gehalten.

Frankreich hat seit Erklärung der Republik am 4. Sept. 1870 bis heute nicht weniger als 22 verschiedene Ministerien gehabt.

Belgien.

Das Brüsseler Journal „Nord“, welches im Solde der Petersburger Regierung steht, läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Die maßgebenden russischen Kreise betrachten das europäische Gleichgewicht in Folge der Tripel-Allianz, welche Crispi in Turin offen eingeleitet, zu Ungunsten Rußlands verschoben. Diesem Zustande könne nur durch ein gemeinsames Handeln Rußlands und Frankreichs in allen europäischen Fragen abgeholfen werden. Eine formelle Allianz mit Frankreich sei aber unthunlich, weil man nicht wissen könne, ob die Regierung Frankreichs nicht morgen in die Hände eines nach Abenteuerlustern Herrschers geraten werde. Deshalb sei der formellen Allianz eine Verständigung von Fall zu Fall vorzuziehen.“ Glücklicherweise sind die übrigen europäischen Mächte bereits ein und derselben Ansicht und brauchen sich nicht mehr zu verständigen.

Italien.

Der Korrespondent des „Gaulois“ in Turin telegraphiert seinem Blatt über eine Unterredung, die dieser nach dem Bankett mit dem Ministerpräsidenten Crispi gehabt hat. „Versichern Sie die Franzosen“, sagte Herr Crispi, „daß meine Reigung für sie stets dieselbe geblieben ist. Was mich an diese edle Nation knüpft, ist nicht nur die Gemeinsamkeit der Prinzipien und die Stammverwandtschaft, sondern noch mehr ein Gefühl der Dankbarkeit. Niemals würde ich mich an einer Verräuberung oder einer Niederlage Frankreichs beteiligen. Ich hoffe die Leidenschaften des Augenblicks, welche die Franzosen misstrauisch stimmen, werden sich zum Besten beider Völker bald legen. Worte des Friedens, Beweise der Freundschaft kommen nie zu spät. Die Presse, welche sich zum Echo dieser Gefühle macht, wird sich um beide Schwesternationen ein Verdienst erwerben.“

England.

Die beschäftigungslosen Arbeiter in London haben jetzt unter allerlei Tumulten vom Ministerium für öffentliche Arbeiten die Veranlassung von Notbauten gefordert. Sie drohen mit Gewalt, wenn ihren Anforderungen nicht entsprochen wird.

Das Ministerium will zu Anfang dieser Woche Antwort geben.

London, 1. Nov. O'Brien wurde nach heftigem Kampfe mit der Polizei unter militärischem Geleite ins Gefängnis nach Cork gebracht.

Rußland.

Die russischen Antisemitenblätter, denen es eine sehr große Zahl giebt, sollen von jetzt ab auch einen anderen Faden spinnen. Es ist ihnen von der Press-Censurbehörde die bestimmte Weisung zugegangen, die Semitenfrage überhaupt nicht mehr zu berühren, in Wort und Bild über die Juden zu schweigen! Dieses Verbot soll finanzpolitischer Natur sein und vom Finanzminister Wischnegradsky selbst ausgegangen sein. Gegen wen sollen nun diese Blätter von jetzt ab heizen? Gegen die Deutschen!

Dem Petersburger Korrespondenten der „Times“ ist mitgeteilt worden, es sei nun „mehr als wahrscheinlich“, daß der Zar über Berlin nach Hause fahren und in Berlin ein oder zwei Stunden mit dem deutschen Kaiser verbringen werde. Die Zusammenkunft mit dem Kaiser Wilhelm werde eine rein private sein und gar keine politische Bedeutung haben. Diefem Korrespondenten zufolge wird der Zar ein oder höchstens zwei Tage in Berlin verweilen und in der russischen Botschaft wohnen.

Die Petersburger Regierung beschäftigt sich jetzt mit der Russifizierung der deutschen Universität in Dorpat. Es heißt, der vernichtende Schlag soll in aller Kürze erfolgen.

Bulgarien.

Die Gerüchte von einem vollführten oder geplanten Attentat auf den Fürsten Ferdinand von Bulgarien haben sich als völlig unbegründet herausgestellt. Es ist nichts passiert, worauf Wert zu legen wäre. Falsch sind auch die Nachrichten von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Fürsten mit dem König von Serbien.

Fürst Ferdinand hat seinen Hofmarschall, einen Franzosen, in besonderer Mission nach Paris geschickt.

Sofia, 1. Nov. Die Sobranje nahm einstimmig die Adresse an, welche inniger Dankbarkeit gegen den Prinzen Ferdinand Ausdruck giebt und mit Genußnahme die Sympathien des Sultans der Mächte für Bulgarien hervorhebt. Die Deputierten, heißt es, werden vor keinem Opfer zurückschrecken, um das von dem Prinzen Ferdinand im Interesse des Vaterlandes und zum Schutze der Rechte Bulgariens unternommene Werk zu vollenden.

Afrika.

Der Sultan von Sansibar hat den Dr. Karl Peters mit mehreren Herren der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft empfangen. Die Audienz verlief in der liebendwürdigsten Weise. Der Sultan unterhielt sich längere Zeit mit Dr. Karl Peters und erkundigte sich in eingehender Weise nach dem Stande der Gesellschaftsunternehmungen. Auch die übrigen Herren wurden mit Ansprachen beehrt. Während der halbstündigen Audienz saß der Sultan mit den Herren um einen Tisch herum und ließ Schorbet und Kaffee servieren.

Kleinere Mitteilungen.

Stingen, 20. Okt. Wie der „Ab. B.“ erzählt, haben die Rekruten bei ihrem geistigen Umgang von der Bürgergesellschaft die schöne Summe von 1112 M. erhalten.

Eine Folge des Strahls der Leipziger Diskontogesellschaft wird aus Leipzig gemeldet: Einen Selbstmordversuch unternahm der Warrer einer benachbarten Gemeinde, weil er sowohl sein eigenes Vermögen, wie das der Kirche in Affien der Diskontogesellschaft angelegt hat. Der Versuch mißglückte aber und der Bedauernswerte wird dem Leben erhalten bleiben. Trauriger gestaltete sich das Schicksal eines Rentiers in Grimmo, welcher beim Empfang der Nachricht vom Zusammenbruch der Gesellschaft durch einen Schlaganfall getötet wurde. Eine 72jährige Frau verlor nach der „Gr. Zta.“ ihre ganzen Erbsparnisse, die sie sich in mühsamer Arbeit erworben und gewissermaßen abgedarbt, um im Alter einen Notgroschen zu haben. Wie viele ähnliche Fälle mögen der Desentlichkeit verdorren bleiben?

Der berühmte Arzt und Operateur Dr. Kuffbaum in München teilt seine Erfahrungen gern in populären Schriften und Vorträgen mit. Das hat er auch dieser Tage im kaufmännischen Verein in einem sehr lebendigen Vortrag über plötzliche Erkrankungen und unnatürliche Todesarten. Oft sei es der Fall, daß Jemand auf der Straße oder an einem öffentlichen Ort ohnmächtig werde, aus einem Fenster stürze oder einem ein schwerer Gegenstand auf den Kopf fällt, und wohl Jeder wüßte da gern dem Bewußtlosen am Boden liegenden helfen. In allen diesen Fällen ist das Schädlichste, den Bewußtlosen, dessen Bewußtlosigkeit durch Hülfsere im Gehirn eingetreten ist, aufzurichten. Man lege ihn so, daß der Kopf abwärts liegt und so das Blut schneller wieder ins Gehirn eintreten kann. Das Gleiche sei bei Epileptischen

ten der Fall. Bei einem derartigen Vorkommnis habe man nur dafür zu sorgen, daß sich der Epileptische nicht verlege, man müsse die Krämpfe austoben lassen, da sie sich sonst alsbald wiederholen. Anders sei es bei einem Schlaganfall; hier müsse die betreffende Person sofort aufgerichtet werden, um einen größeren Bluteintritt in das Gehirn zu verhindern. Bei Ersticken, sei es durch Erhängen, Erwürgen, Ertrinken, durch Gase u. s. w., sei das einzige Mittel die künstliche Respiration. Man lege den Scheintoten auf einen Tisch und drücke mit beiden Händen fest den Brustkorb desselben zusammen, lasse dann schnell los und wiederhole die Manipulation alle zwei Sekunden. Bei Indigestionen in Folge von Ueberladung durch Speisen sei das beste Mittel starke Muskelbewegung und Einreiben des Magens mit irgend einer ätherischen Flüssigkeit; bei allen Vergiftungen aber die Verdünnung des in den Leib gebrachten Giftes durch große Mengen schwarzen Thees. Bei Bissen giftiger Fliegen, Schlangen, wüsten der Hunde sei das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß die Blutcirculation mit dem Herzen und den verletzten Stellen durch Unterbinden gehindert werde, und dann solle man ebenfalls nach Reinigung der Wunde schwarzen Thee trinken. Bei Verbrennungen könne der Saft wenig thun, nur solle ein Verbrannter erst nach Untergang eines Verbandes transportiert werden. Bei Erfrorenen müsse man das Hauptaugenmerk darauf richten, die Herzthätigkeit wieder zu beleben und den Körper zu erwärmen, das letztere dürfe aber nur ganz successe geschehen, da sonst höchste Gefahr für den Scheintoten entsteht. Pflögliches Uebelbefinden in Folge Ueberanstrengungen, Gefäßlungen u. s. w. lasse sich am schnellsten durch gleichmäßige Erwärmung des Körpers, gute Gymnastik u. s. beheben. Die im knappen Zeitraum von einer Stunde mit großer höchst erfreulicher Lebendigkeit vorgebrachten Ausführungen riefen selbstverständlich den lautesten Beifall des dankbaren Auditoriums wach.

Schrecklich. Ein Gothaer Herr, der mit überflüssiger Zeit begabtet ist, hat folgendes zeitgemäße, aus 85 Buchstaben zusammengesetzte Wort konstruiert: „Pranukwemachversteuerungsrevisionverhandlungsprotokollabschrittsbeglaubigungsvermerk!“

Sämtliche Reisende, die in dem Gasthof des Städtchens A. bei Greifswald übernachtet hatten, machten früh Morgens gemeinsam dem Hotelbesitzer ihre Aufwartung. Sie lachten, aber nicht ein einziger hatte Dosen und Stiefel an; denn diese waren gestohlen worden. Der Wirt erschrak, dankte für den guten Humor seiner Gäste, versorgte sie sofort aus den Kleider- und Schuhläden auf seine Kosten und gab ihnen ein solennes Frühstück obendrein.

Berlin, 26. Okt. Folgendes angebliche Scherzwort des Fürsten Bismarck macht gegenwärtig die Runde durch die Blätter: Gelegentlich einer leichten Erkältung, die sich Fürst Bismarck vor einigen Tagen in Friedrichsruh bei seinen Wanderungen über Land zugezogen hatte, richtete er an seinen Arzt die Frage, was er thun solle, um dieselbe rasch los zu werden. „Nehmen Sie ein russisches Bad, Durchlaucht!“ rief der Jünger Aesculaps. „Das wäre unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ratsam, da würde ich ein römisches Bad vorziehen.“ entgegnete prompt der Reichskanzler.

Der Kampf mit dem Adler. Aus Preussisch-Schlesien wird berichtet: Als dieser Tage ein Hirt in Kriebitz seine Schafe hütete, stürzte sich ein mächtiger Adler auf ein großes ausgewachsenes Tier, um es zu entführen. Im Augenblicke, da er sich mit seiner Beute wieder erheben wollte, fuhr der Hirt mit wuchtigen Schlägen dazwischen, worauf der Adler von seinem Opfer abließ und sich auf seinen Angreifer stürzte. Diefem gelang es erst nach heftigen Kämpfen, wobei er schwere Kratzenwunden davontrug, den Vogel zu erledigen, der eine Flügelspannung von 2 Meter 45 Zentimeter hatte.

Budapest. In jüngster Zeit haben einige in verdächtigten Orten Syrmiens vorgekommenen Fälle plötzlichen Todes von jungen lebenskräftigen Männern die Aufmerksamkeit der Behörden erregt. Die in Folge dessen eingeleiteten Untersuchungen haben ein eigenartiges, haarsträubendes Resultat zu Tage gefördert. Es wurde als unzweifelhaft erwiesen, daß junge Weiber ihre Männer vergifteten, um auf dem hinterlassenen Besitz ein angenehmes Witwenleben zu führen. In einzelnen Fällen sollen die betreffenden Weiber bloß aus dem Grunde die Ehe eingegangen sein, um sich ihrer Männer bald entledigen und in den Besitz der Hinterlassenschaft treten zu können. In dem Dorfe Singula wurden sieben junge Witwen unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet und den Gerichten überliefert. Außerdem bemächtigte sich die Gendarmerie eines alten Weibes, welches den jungen Frauen das tödliche Gift zusammenbraut.

Die Ermordung eines Bahnsinnigen durch Bewohner einer Nebenstelle in einer Heilanstalt zu Versailles hat Paris in große Aufregung versetzt. Ein Weinhändler Jean Petit aus Paris, ein sehr geachteter Mann, mußte wegen Töblichkeit in genannter Anstalt gebracht werden. Der Direktor der Anstalt ließ, wie das „XIX. Siecle“ mitteilt, den Töblichen über Nacht in einer Zwangsjacke stehend, liegen. Der in der benachbarten Zelle befindliche wahnsinnige Reunion erprobte von dem Schreien, stand auf, erbrach die Thür der Nebenstelle und schlug, selbst töblichstehend, mit einem aus dem Bett gerissenen Brett unangesehen auf das in der Zwangsjacke stehende Opfer los, so daß Blut und Gehirn umherspritzten. Als Petit tot war, verfiel Reunion in völlige Schwermut.

Einen Beitrag zum Kapitel von der Höhe der Tenoristen-Sagen liefert der Kontrakt, welchen der Tenor Lamagna, der Schöpfer des Verdi'schen „Otello“, und der Abgott des Mailänder Publikums, mit dem Imperatorio Ferroni abgeschlossen hat. Der Sänger soll in Südamerika den Otello singen und soll für 50maliges Auftreten ein Honorar von 700 000 Fr., also 1400 Fr. per Abend, erhalten.

London, 22. Okt. Als die Schallender der St. Paulskirche in Newport Bagnall sich am Donnerstag eben auf dem großen Schulspielplatz zum Antritt zur Nachmittagsstunde versammelt hatten, stürzte plötzlich ein wild gewordener Stier von der Straße aus durch das offene Thor in ihre Mitte, stieß oder trat mehrere der Kleinen zu Boden und stürzte sich dann mit gesenktem Hörnern und hochgehobenen Schwanz

laut brüllend auf die anderen Kinder, die schreiend nach allen Richtungen hin auseinanderkrochen, von denen aber doch einige erheblich verletzt wurden. Für einen Augenblick herrschte eine vollständige Panik, dann aber stürzte sich ein starker, beherrschter Mann auf das wütende Tier, sagte es an den Hörnern und hielt es trotz allen Sträubens so lange fest, bis es endlich gefesselt den Bichtreibern, denen es entsprungen, wieder zugeführt wurde. Mehr als 20 Kinder wurden durch das Tier mehr oder weniger stark verletzt.

London, 28. Okt. Heute, am Börsejahrestage, Mittag wurde nahe der Börse auf offener Straße einem Kommiss die Handtasche mit 5000 Pfd. Bonds entziffen. Der Dieb entkam, nachdem er noch den Kommiss verwundet hatte.

Kull von Kull — geht nicht auf. Das offizielle Cholera-Bulletin einer kleinen Stadt Siziliens, woselbst die Cholera in den letzten Monaten arg gehaust hatte, wies leztlich folgenden komischen Text auf: „Vom 15—16. Okt. kamen in der Stadt 0 Cholerafälle vor, davon in der Altstadt 0, in der Vorstadt 0, in der Umgebung 0 Fälle mit 0 Toden. Man muß daher eine erfreuliche Besserung konstatieren. Die Betroffenen gehören sämtlich der ärmeren Klasse an.“

Der Jar und die Bettlerin. Aus Schloß Freudenburg wird das folgende Geschichtchen erzählt: Vor einigen Tagen, als der Jar eben ausfahren wollte, näherte sich dem Wagen eine zerlumpte Bettlerin, die ein kleines Kind auf dem Arme trug, und streckte flehend die Hand dem Beherrschter aller Reußen entgegen. Der Jar rief ihr barsch auf dänisch zu, sich zu entfernen, und sprang eiligst in seinen Wagen. Dann berief er einen Diensthabenden Offizier zu sich und handigte ihm einige Geldstücke ein, die der Offizier der Armen übergab, indem er ihr sagte: „S. Majestät kommt eben von seinen mazerkrankten Kindern und wollte mit Ihren Kindern nicht in Berührung kommen. Er sendet Ihnen dies Geld und rät Ihnen, sich zu entfernen.“

Sie will, er nicht. Eine junge Dame in Cambridge, Nord-Amerika, schloß kürzlich einen dortigen jungen Kaufmann, Namens Harris, 2 Augen in den Kopf, nicht etwa, weil er sie verführt oder betrogen hatte, sondern weil er sich weigerte, einem Heiratsantrage, den sie ihm gemacht hatte, Gehör zu schenken.

Eine echt amerikanische Predigt hielt kürzlich ein Pfarrer einer Kirche zu Chicago; er predigte nämlich über die Wichtigkeit einer guten Köchin im christlichen Haushalte.

Das chinesische Transportschiff „Waylee“ in bei den Pescadore untergegangen, wobei 280 Chinesen und 5 Europäer ertranken. Der deutsche Dampfer „Anton“ verlor ebenfalls in den chinesischen Gewässern während eines Trijuns den zweiten Offizier und 24 chinesische Matrosen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 31. Okt. (Landesproduktionsbörse). Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen bayerischer 18 K 90 S, ungar. 18 K 85 S, Kernen bayer. 19 K, Gerste prima württembergische 17 K — Mehlspeise pr. 100 Kilogr. inklusive Sad pro Monat Oktober 1887 bei Bagenladung: Suppenaries 30—31 K, Mehl Nr. 0 30—31 K, Nr. 1 28—29 K, Nr. 2 26 K 50 S—27 K 50 S, Nr. 3 25—26 K, Nr. 4 22—23 K, Kleie mit Sad 8 K pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 31. Okt. (Hopfenmarkt.) Der heutige Umsatz beschränkte sich bei klarem Geschäft auf 65 Ballen, welche von 30—60 K pr. Ztr. gehandelt wurden.

Waiblingen, 31. Okt. Bei der heute mittag vorgenommenen Versteigerung der Weine aus den 9 Weinbergen zu Stetten, Reinspach und Neustadt wurden folgende Preise erzielt: Trollinger 95, 100 und 105 K, Rotwein 94 und 95 K, Riesling 100, 110 und 120 K, Weißwein 75, 78 und 84 K für 1 Hekt. Nachlese 46—49 K für 1 Hekt.

Göppingen, 28. Okt. (Obst). Obst auf dem Bahnhof wurde zu K 8.50 pr. Ztr. verkauft. Die Käufer waren fast lauter Landleute. Die Zufuhr betrug nur wenige Wagen. Von dem vielen Obst aus der Gegend von Reapel, das angelündigt war, sind bis heute nur 4 Wagen hier angekommen.

Friedrichshafen, 28. Okt. (Obst). Seit vorgestern sind 54 Ostrer Obstwagen und 2 italienische Traubenwagen angekommen. Trotz der ungewöhnlichen Kälte dauert die Obstlieferung fort, überhaupt ist der Güterverkehr sehr lebhaft.

Käruberg, 28. Okt. (Hopfenmarkt). Es notieren: Markthopfen 35—55 K, Württemberger 50—90 K, Elässer 40—80 K.

Allerlei.

— Mittel gegen Schlaflosigkeit. Man

befeuchte die Hälfte eines Handtuches mit Wasser, lege es so in den Nacken, daß es die Hälfte des Hinterkopfes bedeckt, und schlage darauf, um die schnelle Verdunstung zu verhindern, die trockene Seite des Tuches darüber. Die Wirkung ist prompt und angenehm, indem sie das Gehirn erfrischt und einen gesünderen Schlaf hervorbringt, als dies durch irgend ein narotisches Mittel bewirkt werden kann. Man kann warmes Wasser anwenden, jedoch kaltes ist besser. Für diejenigen, welche an zu großer Aufregung des Gehirns leiden, sei es nun infolge von geistigen Arbeiten oder von Sorgen und Kummer, hat sich dies einfache Mittel als eine wahre Wohlthat erwiesen. Da, wo die Schlaflosigkeit eine Folge von Unterleibsbeschwerden ist (Blutflüsse, Blähungen etc.) hat sich der sogen. Reptungürtel, der darin besteht, daß ein in kaltes Wasser getauchtes und wieder ausgewundenes Tuch um den Leib geschlagen und darüber ein trockenes befestigt wird, vielfach bewährt. Mit diesem sind selbst manche Magen- und Unterleibsbeschwerden geheilt worden.

Burkin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelserlig, ca. 140 cm breit à /L 2.35 per Mtr., versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwillig franco.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den Schreiner Philipp Giting von Haiterbach O. A. Nagold, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen 3 Verbrechen der Wechselfälschung und Vergehen des Betrugs verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Nagold abzuliefern.

Nagold, den 2. Novbr. 1887.

Kgl. Amtsgericht.

Stv. Amtsrichter F u r c h.

Revier-Direktor.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Nov., mittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Wildbad, aus Bergwald Abt. 3 Mergelsberg und das Scheidholz der Guten Regenbach und Nidelsberg: 3832 St. Nadelh., Lang und Sägholz mit 2661 Fm., worunter 1337 St. Fichten.

Nagold.

800 gute, gebrauchte

Hopfenstangen,

7—9 m lang, verkauft nächsten Samstag den 5. November, mittags 1 Uhr, als Schiffwirt Käufer.

Kranken,

welche an Magen- u. Da mleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Nervenleiden, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren-, Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, mit hiesigen

Schriften: **Gehandlung und Heilung** von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen von Ludwig Magg, Buchhändler in Konstanz.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 7. November d. J., nachmittags 2 Uhr, werden aus den Freth. von Güttingen'schen Waldungen Regelshardt Abteilung 1 (bet. Tiefenbach) Thann 2 und Fichtenwald 3: 5 Hm. Buchene, 330 Hm. tannene Prügel und Anbruchholz und 25 Los un-aufbereitetes Reisach in der Wirtschaft bei Bäder Wursters Witwe in Verneck verkauft.

Ein Regenschirm,

(von Vollenzeug) der mir als Andenken besonders wert ist, wurde bei einer Versammlung im Zellerhaus im Lauf des Sommers verwechselt; nach allen Nachfragen blieb mir für denselben schließlich ein halbseidener Schirm. Ich bitte den Eigentümer des letzteren um gefällige Nachricht, damit der Umtausch bewerkstelligt werden kann. Pfarrer Hüller, Altensteig Dorf.

Schulgesangbücher

in Oktavformat (mit großem Druck) u. mit neuester Orthographie sind nunmehr zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Zum Besorgen von Annoncen jeder Art,

gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind, bedient man sich am besten der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart,

welche diesem Geschäftszweige ihre ausschliessliche langjährige Thätigkeit widmet.

Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung. Annoncenentwürfe, auf Wunsch gleich von Druckproben begleitet. Kostenüberschläge mit Aufklärung der für jeden einzelnen Fall geeigneten Blätter, Zeitungsverzeichnisse gratis und franco.

Einladung zum Abonnement auf



Mr 14 Tage erscheint ein Großfolio-Best. Deutsches Familienbuch. 36. Jahrgang (1888). Preis pro Best nur 30 Pfennig.

Annahme von Abonnements auf den begonnenen neuen Jahrgang dieses schönen und billigen Familien-Journals

Preis pr. Heft nur 30 Pfg., also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfg.) täglich bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Zur Mostbereitung & Vermehrung

werden die Hartmann'schen Ingredienzien empfohlen. Niederlage bei Hch. Gauss, Nagold,

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten: Gottlob Schmid, Nagold, John G. Koller, Altensteig, Ernst Seall am Markt, Calw.

Einwickelpapier

empfiehlt G. W. Zaiser



Ragold.
Lehrergesangverein
 Samstag den 5. November
 in Rothfelden.
 Beginn 2 1/2 Uhr im Schulhause.
 Verabschiedung vom I. Maier.

Ragold.
**Neue, süsse, fleischige
 Zwetschgen**
 empfiehlt
 Hch. Gauss.

Horb.
Verpachtung der Marktandpläge.
 Die Marktandpläge werden vom Martini-
 Markt d. J. an wieder auf weitere 8 Jahre
 gegen sofortige Vorausbezahlung im öffentli-
 chen Aufstreich verpachtet und zwar:
 am 10. November d. J.,
 von nachmittags 2 Uhr an,
 die Pläge der Krämer für gedeckte Stände,
 und am Jahrmart selbst,
 den 11. November,
 von morgens halb 8 Uhr an,
 die Pläge der Handwerksleute.
 Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
 Den 31. Oktober 1887.



**Flechten, Nervenleiden,
 Haarausfall.**
 Herr Bremicker, prakt. Arzt
 in Staras befreite mich vollständig von
 einer trockenen, heftigen Flechte. In
 Folge dieses günstigen Resultates rief ich
 meiner Tante, welche seit längerer Zeit
 an Nervenleiden, starkem nervösem Kopf-
 schmerz u. Haarausfall litt, sich eben-
 falls an den Herrn brieflich zu wenden,
 was sie auch that. Der Erfolg war
 ein gleich guter u. war sie nach kurzer
 Zeit vollkommen hergestellt.
 Ins, St. Bern, Sept. 1885.
 Elise Anker. Fr. Heißli-Anker.
 Adresse: „Bremicker postoa. Constanz“

Ragold.
400 Mark
 hat sogleich aus einer Privatverwaltung
 gegen Sicherheit auszuleihen
 alt Kronenwirt Mayer.

Ragold—Hfelshausen.
Hochzeits-Einladung.
 Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
 wandte und Bekannte auf nächsten
Sonntag den 6. November
 in das **Gasthaus z. Linde** in Hfelshausen
 freundlichst einzuladen.
 Paul Hafner, Feuerwerker in Ragold.
 Anna Maria Braun, geb. Binder,
 von Hfelshausen.

Ausverkauf.
 Bei jegiger Verbrauchszeit erlaube ich mir mein noch vorhandenes Lager in
gestriichten Wollwaren
 zu äußerst billigen Preisen bestens zu empfehlen.
Gottlieb Schuon,
 Strider.

Ragold.
 Mein Lager in
Wollwaren
 ist auch für diese Winterjajon wieder in den neuesten Artikeln ausge-
 stattet.
**Kopfhüllen, Kragenhauben, Fanchons,
 Kinderröckle & Kleidle, Kittel, Strümpfe,
 Socken, Unterhosen, Tücher, Hemden,
 Stößer & Handschuhe, Shawls,
 Gndschuhe u. s. w.**
Chr. Raaf beim Hirsch.
**Schwarze & farbige Schürze,
 Corsetten & Tricotailen**
 in größter Auswahl
 bei Obigem.



Mit Kalendern
 pro 1888
 sind wir mit den gangbarsten versehen
 und empfehlen solche einzeln, wie auch
 an Wiederverkäufer.
 G. W. Zaifer'sche Buchhdlg.

Ragold.
 Neue holländische
Voll-Seringe
 (nur Milchner)
 in bester Qualität
 empfiehlt
 Hch. Gauss.

Wildberg.
**Bierbrauer- &
 Magd-Gesuch.**
 Ein jüngerer Bierbrauer sowie ein
 ordentliches Mädchen können sogleich
 eintreten bei
 G. Meyer & Sonne.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfund) gute neue
 Bettfedern für 60 S das Pfund
 vorzüglich gute Sorte 1.25 S
 Prima Halbdaunen 1.60 S
 und 2. H
 reiner Flaum 2.50 S.
 Prima Zulettstoff zu einem großen
 Bett (Decke, Unterbett, Kissen und
 Pfühl, garantiert federdicht,
 zusammen für nur 14 M.
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.

Frucht-Preise.
 Calw, den 29. Okt. 1887.

Dinkel gem.	7 40	7 20	7 —
Haber	7 25	7 10	7 —
Neuer Haber	6 50	6 11	6 —
Bohnen	—	7 60	—

Tübingen, den 28. Okt. 1887.

Dinkel	7 38	7 21	7 04
Haber	6 94	6 64	6 34
Kernmehl	—	9 50	—
Weizen	—	8 —	—
Gerste	—	7 96	—
Erbsen	—	12 —	—
Binsen	—	16 —	—

Frankfurter Goldkurs vom 29. Okt. 1887.
 20 Frankenstücke . . . 16 11—14
 Englische Sovereigns . . . 20 29—34
 Russische Imperiales . . . 16 69—74
 Dukaten . . . 9 60—65
 Dollars in Gold . . . 4 16—20
 Hiezu eine literarische Beilage der
 Pfander'schen Buchhandlung, betr. die
 Universalbibliothek.

Bahn-Verkehr.

Richtung Ragold—Hochdorf—Eutingen—Horb: ab Ragold 5.10 8.10 1.20 3.41 8.22. ab Hochdorf 5.83 8.33 2.20 4.04 8.45. ab Eutingen 5.45. 8.45 2.56 3.30 4.12 9.11.	Richtung Ragold—Wildberg—Calw: ab Ragold 6.59 10.05 3.22 6.50 10.22. ab Wildberg 7.16 10.23 3.37 7.20 10.39.	Richtung Calw—Pforzheim: ab Calw 4.15 5.55 6.40 7.53 11.25 3.55. 8.55.
Richtung Hochdorf—Eutingen—Hochdorf—Ragold: ab Horb 5.56 8.54 2.37 5.05 9.21. ab Eutingen 6.21 9.29 2.57 5.40 9.50. ab Hochdorf 6.36 9.41 3.06 6.05 10.01.	Richtung Calw—Wildberg—Ragold: ab Calw 4.30 7.27 11.30 2.57 7.38. ab Wildberg 4.51 7.49 12.18 3.20 8.02.	Richtung Pforzheim—Calw: ab Pforzheim 6.25 8.55 2.05 6.45 7.25 9.55.
Richtung Eutingen—Stuttgart: ab Eutingen 6.17 9.19 1.27 5.23 9.42.	Richtung Stuttgart—Calw: ab Stuttgart 5.30 9.— 3.— 7.05	Richtung Wildbad—Pforzheim: ab Wildbad 5.35 7.10 10.45 12.10 1.— 5.40 8.25.
Richtung Stuttgart—Eutingen: ab Stuttgart 3.— 6.45 10.— 1.32 2.50. 6.50.		Richtung Pforzheim—Wildbad: ab Pforzheim 6.45 7.25 9.45 2.10 3.35 7.15 9.50.
		Richtung Hochdorf—Freudenstadt: ab Hochdorf 6.36 9.33 3.16 5.32. 9.58.
		Richtung Freudenstadt—Hochdorf: ab Freudenstadt 4.45 7.41 12.25 2.20 7.45.

Post-Verbindungen:

Ragold—Altensteig Abg. 8.35 um. 1.50 um. 8.45 um. 10.45 um. Altensteig—Ragold " 4.45 um. 8 um. 1 um. 4.30 um.	Ergenzingen—Baisingen—Ragold Abg. 9.35 um. Baisingen—Ergenzingen Abg. 5.50 um. 4.10 um.	Dornstetten—Pfalzgrafenweiler Abg. 8.05 um. 12.45 11. um. Pfalzgrafenweiler—Dornstetten Abg. 6.15 um. 8.50 um. 6.25 um.
Ragold—Halterbach " 9 um. 8.45 um. Halterbach—Ragold " 6.20 um. 4.50 um.	Ergenzingen—Baisingen Abg. 9.35 morg. 9. abds. Altensteig—Pfalzgrafenweiler—Dornstetten Abg. 4.45 um. Pfalzgrafenweiler—Altensteig Abg. 2.05 um.	Altensteig—Enzklösterle Abg. 7.40 um. Enzklösterle—Altensteig Abg. 5.35 um.

Posthalter-Deffnung:

An Werktagen von 8—12 Uhr vormittags. " " " 2—7 Uhr nachmittags.	An Sonn- und Festtagen von 8—9 Uhr vormittags. " " " " 11—12 Uhr " " " " " " 5—7 Uhr nachmittags.
---	---